

**Betreff:** Re: [L-klgh] (kein Betreff)

**Von:** "Ursula Stinkes" <stinkes@ph-ludwigsburg.de>

**Datum:** Fri, 3 Jun 2011 15:19:05 +0200

**An:** <lamers@ph-heidelberg.de>, <l-klgh@list.ph-heidelberg.de>, <l-gbpaed@list.ph-heidelberg.de>, <l-isp@list.ph-heidelberg.de>

Liebe KollegInnen,

die Verleihung des "Ethik-Preises" der gbs-Stiftung an Peter Singer erachte ich als einen Schlag ins Gesicht aller Bemühungen um Anerkennung und Respekt, um Integration und Inklusion von Menschen, die als behindert wahrgenommen werden.

Ich habe heute nachfolgende Mail an die GBS-Stiftung versandt und bitte Sie alle, sich diesem Protest anzuschließen:

Sehr geehrte Mitglieder der Stiftung,

es steht außer Frage, dass wir gemeinsam die Tiere schützen sollen durch unser Verhalten.

Wir haben mit Sicherheit Respekt und Verantwortung gegenüber der Natur zu zeigen und uns heute wie auch zukünftig darüber zu verständigen, wie wir diese Verantwortung auszubuchstabieren gedenken.

Das notwendige Engagement bedarf nicht nur einzelner Menschen, sondern vor allem auch Institutionen wie der Ihrigen.

Dennoch möchte ich als Professorin für Geistigbehindertenpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Fakultät für Sonderpädagogik, meinem massiven Protest gegen die Verleihung des gbs-Ethik-Preises an Peter Singer Ausdruck verleihen.

Spätestens seit Ende der 1980er Jahre sehen die Menschen mit Behinderung, ihre Freunde, Eltern, die Behindertenhilfe und die Behindertenpädagogik sich vor tief greifenden, ihr Wertefundament betreffenden Fragen und auch Angriffen gestellt, die durch den Präferenz-Utilitaristischen Ansatz von Singer und Kuhse ausgelöst wurden. Dazu gehört die Diskussion um den Wert, die Würde und den Schutz des menschlichen Lebens, das als ‚behindert‘ oder ‚geschädigt‘ wahrgenommen wird.

Es dürfte Ihnen als Verleiher des Preises bei der aufmerksamen Lektüre der Publikationen von Singer und Kuhse (bspw. „Soll dieses Kind am Leben bleiben?“) nicht entgangen sein, dass der Präferenz-Utilitaristische Ansatz das Leben behinderter Menschen per se als leidvoll betrachtet, ihnen den Status als Person abspricht aufgrund einseitig ausgelegter positivistisch-rationalistischer Ausdeutung der Persönlichkeit sowie ihr Lebensrecht in Frage stellt.

Es will mir als aktive Tierschützerin nicht in den Sinn, dass an Peter Singer ein „Ethik-Preis“ verliehen wird, der die Auflösung der Gattungsgrenze zum Schutz der Tiere akzeptiert – bei gleichzeitiger Aufhebung des Wertes und der Würde wie des generellen Lebensrechtes behinderten Menschen (unabhängig von der ‚Schwere‘ der wahrgenommenen Behinderung).

Diese Preisverleihung widerspricht nicht nur zutiefst der EU-Konvention, welche eine Inklusion behinderter Menschen fordert, viel bedeutsamer ist, dass die Verleihung des Ethik-Preises an Peter Singer ein Gegenzeichen setzt auf den Weg in eine Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlicher Begabung unter ethischen Gesichtspunkten als ‚gleich‘ und ‚verschieden‘ wahrgenommen werden und von daher Anerkennung, Akzeptanz und Respekt verlangen können.

Es muss Ihnen klar sein, dass die Preisverleihung an Peter Singer öffentlich aus behinderten Menschen ‚Lebewesen mit beschränktem Lebensrecht‘ macht!!

Ich protestiere daher aufs Schärfste gegen die Verleihung dieses Preises an

Peter Singer.

Ursula Stinkes, Professorin für Geistigbehindertenpädagogik

---

L-klgh mailing list

[L-klgh@list.ph-heidelberg.de](mailto:L-klgh@list.ph-heidelberg.de)

<https://list.ph-heidelberg.de/mailman/listinfo/l-klgh>